



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Krummer Timpen 6

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Alter Fischmarkt 21, Krummer Timpen 6

Englische Kaufleute (offenbar als Mieter), seit 1766: *Registrator Detten*, später (vor 1784) seine Witwe —1795 VI.; 1785 XI.: *Amtmann der Universität Hencke*, 1803 VI.: *vacat*, 1803 XI.: *Schneider Muschoff*. Außerdem erscheint in den Katastern 1751—1762 eine Hausstätte von einem Dienst mit der Angabe: *vom Kanzleidirektor Detten eingezogen*. Da diese Rubrik von 1763 an aus dem Kataster verschwindet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß damals das Haus gebaut wurde. Das Dachgeschoß wurde 1859 durch ein vierachsiges Dachhaus mit Dreieckgiebel ausgebaut, und in der ersten Achse (von Norden) eine Tür angelegt. Gleichzeitig entstand das kleine Dachhäuschen mit der Luke in der Achse der Durchfahrt. 1905 wurde das Erdgeschoß in drei große Schaufenster mit einer Durchfahrt rechts von der Mitte aufgelöst.

ERLÄUTERUNG. Zweistöckiges, achtachsiges Traufenhaus aus verputztem Backstein mit Satteldach, dessen heutiges Dachhaus ursprünglich fehlte. In der zweiten Achse von links (Norden) befand sich eine große rundbogige Durchfahrt, die den Abstand des darüber befindlichen Fensters von seinen Nachbarn erweiterte. Die Fenster in der 3.—4. und 7.—8. Achse haben untereinander gleiche, kleinere Abstände und bilden so zwei Gruppen, zwischen die sich die sechste Achse der Haustür mit der kleinen Freitreppe schiebt. Der Fensterabstand zu ihren Seiten hält die Mitte zwischen den anderen. Dieser Wechsel war ein wirkungsvolles Mittel, die Eintönigkeit der langen Front zu beheben. Seine Begründung ist mit dem Einbau der Schaufenster leider zerstört.

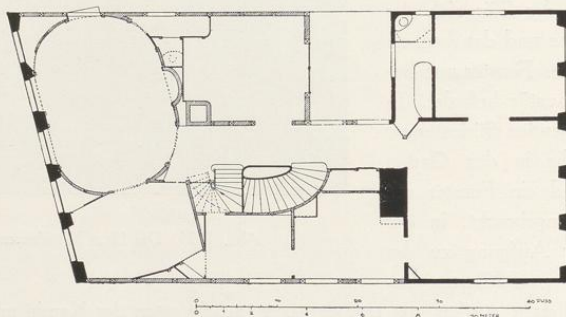


Abb. 1124. Grundriß des Obergeschosses des Hauses Krummer Timpen 6 (Norden oben links) nach dem Umbau durch Lipper 1784, Pause der Zeichnung Nr. 779. Maßstab 1 : 200

KRUMMER TIMPEN 6

1771: 1272; 1785: Liebfrauen-Leischaft 67.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1721: *Herr Obristleutnant Pictorius*, desgl. 1728: *Herr Generalfischmeister v. Beveren*. Beide Verzeichnisse führen noch eine weitere Besitzung des Oberstleutnants Pictorius auf, die zweite mit dem Zusatz *ein Gadem eingezogen*. Es sind die Häuser Krummer Timpen 12/13 (Liebfrauen-Leischaft 77/78), die hier nicht weiter berücksichtigt sind. Straßen-Kataster 1751—1754: *die*

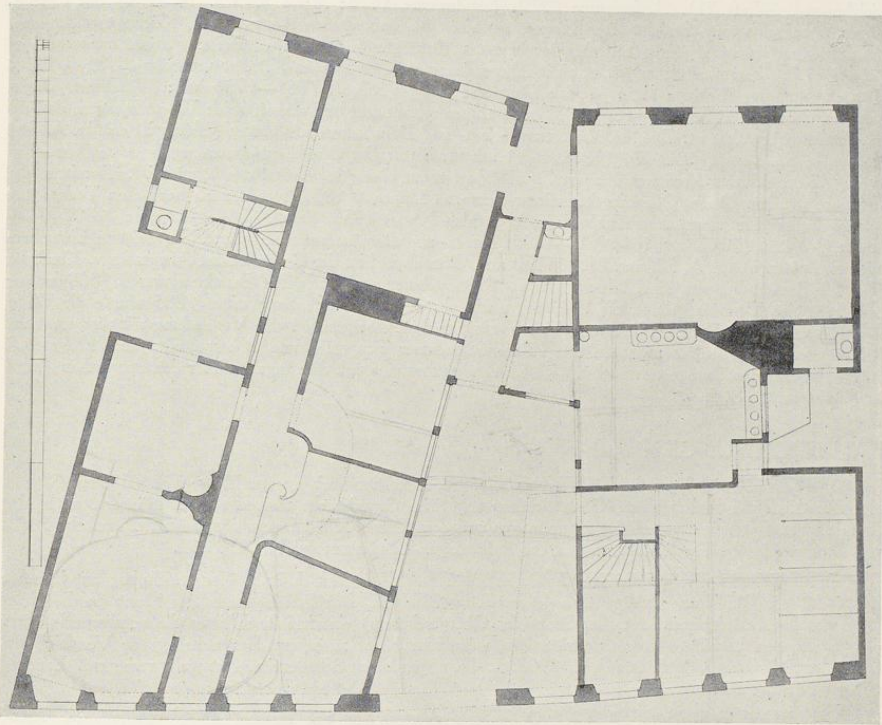


Abb. 1125. Entwurf für den Umbau der Häuser, 1798
Zeichnung W. F. Lippers, Nr. 786

Schwestern Jungfern Pictorius, 1755/6: Oberstleutnant v. Stael, 1757—1762: Maler Johann Anton Vercreutzen (nach dem RP 22. V. 1780 war er das siebte Kind des Malers Johann Mauritz Vercreutzen und der Anna Maria Fickermann und schon verstorben), 1763: *vacat*, 1764: Hofbedienter Schiffeler, 1765—1771: Hochfürstlicher Küchenschreiber Gräff, 1773 XI.—1776 VI.: Regimentsquartiermeister Gogreve im Regimente v. Nagel, 1776 XI.—1779 Artillerie-Leutnant Colson, 1780—1783: Leutnant v. Ostmann vom Regiment v. Wartensleben, 1784 VI.: *vacat*, 1785—1800 VI.: Kanonikus Lipper. Jobst Kissenkoetter verweist in seiner Dissertation über Lipper fol. 24 auf einen im Studienfonds-Archiv des Staatsarchivs, Gymnasium I 11 Nr. 37 befindlichen Kaufbrief vom 22. III. 1786, über die am Krumpen Timpen zwischen des Canonici Lippers und des Agenten Deiters belegener größerer und kleinerer Behausung samt der dahier belegenen kleinen Gehöfte, dabey belegenen kleinen Häuschens und Wiese mit allen Recht- und Gerechtigkeiten, wie es von der vormaligen Societät besessen und benutzt ward, bis an den Garten grad an der Bleiche bey der Bummel am Ende des vormaligen Jesuitengartens belegenen Thüre. Die Angabe von E. Müller im M. A. 27. I. 1920, es handele sich um das Haus Krummer Timpen 5 (heute: Barmherzige Brüder) ist irrig. Das Haus, das Landfiscus Deiters 1766—1797 bewohnte, ist das Haus Krummer Timpen 8 (1771: 1270; 1785: Liebfrauen-Leischafft 73). Die von Lipper erworbene Besizung ist vielmehr das Grundstück Krummer Timpen 7 (1771: 1071; 1785:

Krummer Timpen 6

Liebfrauen-Leischaft 71). Aufmessung 1720: *Jesuitenhaus*, 1728: *Maria Reusch*. Im Besitz des Landesmuseums befinden sich drei Entwürfe Lippers für einen Neubau, dessen Räume, Saal, Küche und Stallung, das Lippersche Haus ergänzen sollten. Der eine der Entwürfe trägt die Aufschrift: *Projekt meiner beiden Häuser 1798*. Zur Ausführung ist es nicht mehr gekommen. Der Straßen-Kataster verzeichnet 1751—1754: *Devotesse Jungfer Richters*, 1755—1760: *Devotesse Jungfer Ruisch*, 1761—1786 VI.: *Wäscherin Jungfer Kämper*, dann von 1786 XI.—1805 willkürlich abwechselnd *vacat* und *manet*; beide Worte besagen, daß die Hausstätte unbewohnt ist. Die Angabe *Herrn Kriegs- und Domänenrat Ribbentrop gehörig* ist erst im Anfang des 19. Jahrhunderts (1803) eingetragen. RP 16. VII. 1802: *Der Oberkriegskommissar Lipper will von dem Prozeß seines Hauses Krummer Timpen 71 absehen, wenn es als $\frac{3}{4}$ Dienst anerkannt wird*. Damit ist der Rat einverstanden. Dieser Oberkriegskommissar Hermann Lipper, † 1837, war danach nach dem Tode seines älteren Bruders Ferdinand dessen Erbe (vgl. Westfalen XVII, 1932, S. 6), 1800 XI.: *vacat*, 1800 VI.—1802: *Gebrüder Dr. Gräver*, 1803 VI.—1805: *Kriegs- und Domänenrat Ribbentrop*. Die weiteren Einwohner führt E. Müller im M. A. 22. und 27. I. 1920 auf. Danach ist hier der Generaloberst Alexander v. Kluck als Sohn des Baukondukteurs Karl Kluck 20. V. 1846 geboren. — Nach den Bauakten wurde 1883 an der Rückfront eine Veranda gebaut, die 1929 mit einem oberen Balkon versehen wurde. 1885 wurde die Wand zwischen den beiden Zimmern links vom Flur beseitigt und im Obergeschoß eine Verbindung mit dem erst nach 1862 entstandenen Anbau zwischen den Häusern Krummer Timpen 6 und 7 hergestellt. Sein Erdgeschoß wurde 1926 in eine Garage verwandelt. — Über das Jesuitenhaus vgl. die Angaben über den Spanischen Flügel der Jesuitenschule S. 524.

BAUZEICHNUNGEN

775. AUFMESSUNG DES ALTEN HAUSES. Federzeichnung mit brauner Tinte, 322×205 mm Bl., mit Bleistiftnotizen und Federproben. Oben Aufmessung eines Grundstücks zwischen zwei Häusern, unten der Grundriß des Erdgeschosses mit den Hauptmaßen und dem Zusatz *Alles Einwendig gemessen*. Auf der Rückseite Aufmessung des Dachgeschosses mit der Balkenlage. Landesmuseum Nr. LR 232.

776. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES DES ALTEN HAUSES. Federzeichnung mit Tusche, 358×480 mm Bl., Transversalmaßstab 40 m. F. = 270 mm. Mit Blei ist hinter der Front ein die ganze Breite des Hauses einnehmender ovaler Saal (des Obergeschosses) einskizziert, dahinter die querliegende ovale Treppe. In dem Lichthofe ist ein porträtartiger, männlicher Kopf zu sehen. Der naheliegende Vergleich mit den in der Zeitschrift Westfalen XVII, 1932, S. 4 f. abgebildeten Schattenrissen ist nicht zwingend. Landesmuseum Nr. LR 234.

777. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES. Federzeichnung mit Tusche, 284×480 mm Bl., Maßstab 40 m. F. = 258 mm. Die Wände sind zum Teil schwarz angelegt. Unvollendet. In dem Lichthofe ist eine ovale Glasdecke (?) eingezeichnet, das kleine Zimmer dahinter ist nur mit Blei angedeutet. Landesmuseum Nr. LR 235.

778. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES. Federzeichnung mit Bleistiftzeichnungen, 497×386 mm Bl., Maßstab 40 m. F. = 267 mm. Die abzubrechenden Wände des alten Hauses sind gestrichelt eingezeichnet, die neuen Zimmer von 1—6 numeriert und mit Maßangaben versehen. Die eingeschriebenen Notizen in Tinte und Blei (auch auf der Rückseite) beziehen sich auf den Fußboden, die Türen und Fenster. Landesmuseum Nr. LR 233.

779. GRUNDRISS DES OBERGESCHOSSES. Federzeichnung mit Wasserfarben, 465×355 mm Bl., Maßstab 40 m. F. = 260 mm. Die Tintenotizen beziehen sich auf die benötigten Holzständer in den Fachwerkwänden. Auf der Rückseite mit Blei *project von Mein Hauß 1784 den 28. May*. Daneben Entwurf einer Supraporte oder eines Oberlichtes und des oberen Teiles der Front. Das einfenstrige Kabinett der Front hat einen achteckigen Grundriß. Landesmuseum Nr. LR 240 (Abb. 1124).

780. TEILGRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES. Federzeichnung mit Wasserfarben, 293×483 mm Bl., Maßstab 30 m. F. = 305 mm. Grundriß des westlichen Teiles des Hauses mit der Treppe mit Einzeichnung der Balkenlage darüber. Rechts mit Tinte *Thuren hoch 8 f 6", breit 4 f 8", fenster an der straß: hoch im lichten 8 f 5", breit 4 f, also die brüstung 3 (f) 5"*. Landesmuseum Nr. LR 236.

781. TEILGRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES. Federzeichnung mit schwarzer und roter Tinte, 292×478 mm Bl., Maßstab 30 m. F. = 322 mm. In dem Grundriß mit den Treppen beider Geschosse

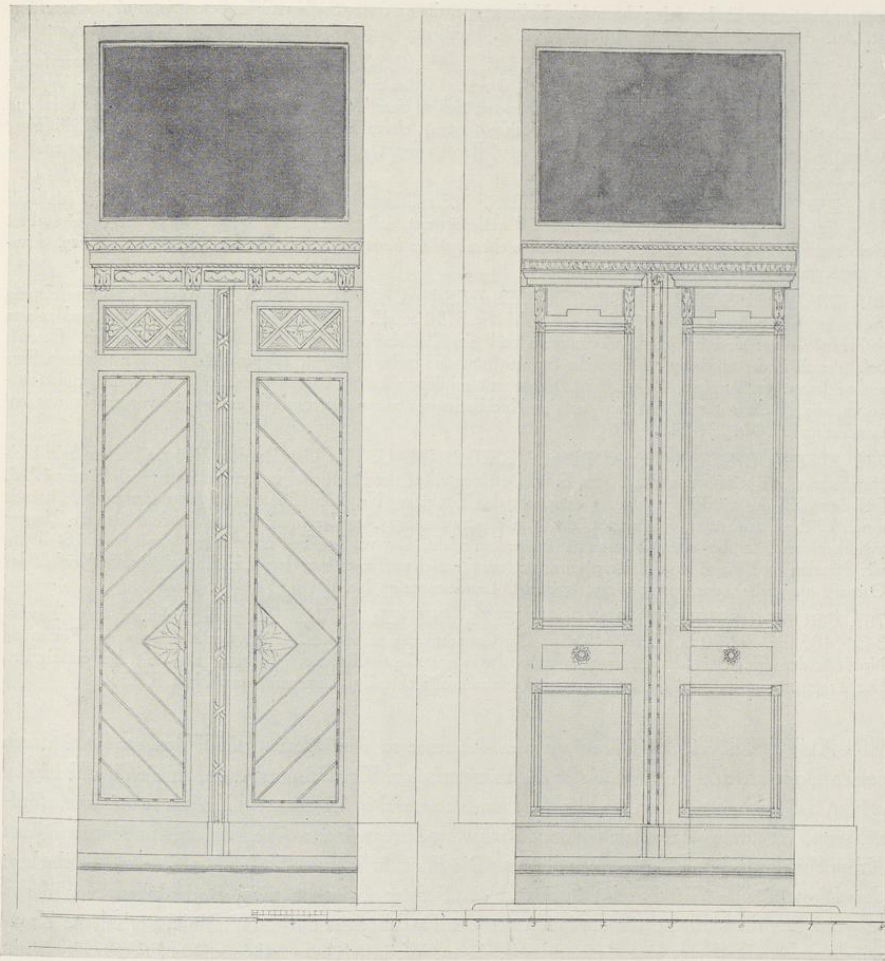


Abb. 1126. Zwei Entwürfe der Haustür des Hauses Krummer Timpen 6
Zeichnung W. F. Lippers, Nr. 784

ist rechts der Grundriß und Aufriß der Kranenwinde und links der Schnitt durch den Dachstuhl eingezeichnet.
Landesmuseum Nr. LR 237.

782. PROJEKTION DER TREPPEN. Federzeichnung mit schwarzer und roter Tinte, 337×478 mm Bl.,
Maßstab 10 m. F. = 260 mm. Oben eingeschrieben *Die rote Linien sind das wahre maas der liegenden*

unte(re)n stiegen. Es handelt sich um eine Kellertreppe, die an dieser Stelle und in dieser Form nicht ausgeführt ist. Auf der Rückseite mit Blei *Aufmessung 399*. Landesmuseum Nr. LR 238.

783. GRUNDRISS DES KABINETTS IM OBERGESCHOSS. Federzeichnung mit Wasserfarbe, 267×376 mm Bl., Maßstab 10 m. F. = 220 mm. In den nur aus der Innenkontur bestehenden Grundriß eines kleineren rechteckigen Raumes mit abgerundeten Ecken, einer Tür (unten) und einer flachen Nische (oben) ist nachträglich ein größerer Raum mit einer Nische (unten), einem Fenster (links) und einer breiten Türöffnung (oben) eingezeichnet. Die Fläche des gewölbten Randes der Decke ist rosafarben angelegt. Landesmuseum Nr. LR 242.

784. ZWEI ENTWURFE DER HAUSTÜR. Federzeichnung mit Tusche, 367×475 mm Bl., Maßstab 10 m. F. = 260 mm. Das Durchlaufen der Schwelle beweist, daß beide Entwürfe die Außenseite wiedergeben. Rechts mit Blei Maßzahlen. Auf der Rückseite ebenso *Mein haus aufmeßen und bau 1784 den 4 Juny*. Landesmuseum Nr. LR 243. Abb. 1126.

785. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES DES NACHBARHAUSES. Unvollendete Federzeichnung mit Bleistift-Entwürfen, 320×314 mm Bl., Maßstab 50 m. F. = 216 mm. Von dem Hause und seinem östlichen Anbau sind nur die Außenmauern und die Kaminblöcke, aber keine Fenster ausgezogen. Danach befand sich in der nördlichen Hälfte der Straßenfront eine breite Einfahrt. Lipper skizziert einen mittleren Flur mit seitlicher, zweiarmliger Treppe, eine Küche mit seitlichem Luftschacht. Der große Raum hinten ist aufgeteilt, die Rückfront soll, um mit der des Nachbarhauses zusammenzugehen, ein wenig vorgerückt werden. Landesmuseum Nr. LR 241.

786. ENTWURF DES GRUNDRISSES BEIDER HAUSER. Unvollendete Federzeichnung mit Blei-korrekturen, 573×368 mm Bl., 50 m. F. = 246 mm. Auf der Rückseite *project meiner beyden häuser 1798*. Der Grundriß des nördlichen Hauses entspricht der Zeichnung Nr. 775. Die beiden Häuser sind am Ostende durch einen Zwischenbau verbunden, der, wie die zweimalige Angabe *tapet Thüre* an dem kleinen Zimmer zwischen den Sälen beweist, bis zu den Häuserecken reicht. Der vordere Teil des neuen Hauses ist als Stall von vier Ständen und einem runden Treppenraume, der Zwischenraum neben dem Lichthof als große Küche, das Ostende als großer, dreifenstriger Saal gedacht. Landesmuseum Nr. LR 230 (Abb. 1125).

787. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES BEIDER HAUSER. Federzeichnung mit Tusche, 345×485 mm Bl., 50 m. F. = 245 mm. Der Grundriß des nördlichen Hauses deckt sich mit der Zeichnung Nr. 786, der ovale Saal des Obergeschosses und das anstoßende fünfeckige Kabinett sind mit Blei einskizziert. Der Treppenraum im Stall des neuerworbenen Hauses ist rechteckig. Landesmuseum Nr. LR 231.

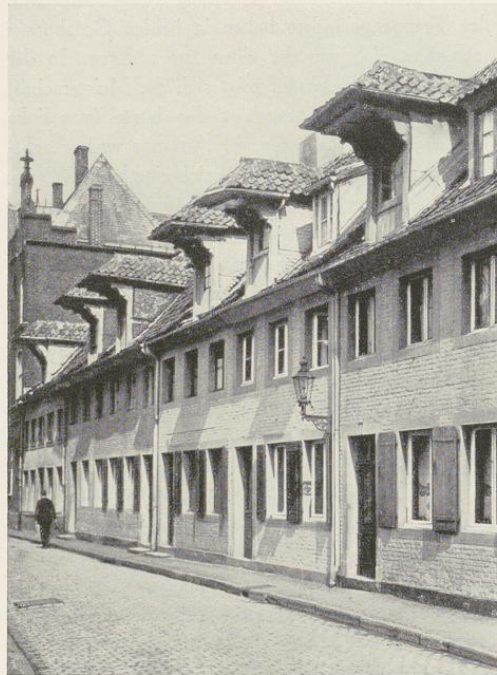
ERLÄUTERUNG. Das Haus, dessen Interesse in dem Umbau liegt, den es 1784 durch seinen Besitzer, den großen Meister des münsterischen Klassizismus Wilhelm Ferdinand Lipper erfuhr, ist nach den Angaben des Straßen-Katasters 1763 erbaut. Ein zweistöckiges, fünfachsiges, verputztes Backsteinhaus mit Fachwerk-Seitenwänden, Werksteingewänden und einem Krüppelwalmdach mit glatten Windlatten. Die Haustür mit vier Stufen liegt in der Mittelachse; der eingeschossige Giebel zeigt fluchtend ein Fenster zwischen zwei Bodenluken, von denen ursprünglich die südliche für die im Innern des Dachbodens aufgestellte, nicht erhaltene Kranwinde eingerichtet war, eine Besonderheit, die m. W. in Münster allein steht. Die Straßenflucht läuft schräg zu den Längswänden des Hauses. Hinter den vorderen Räumen liegt an der Nordostseite ein nahezu quadratischer Lichthof. Die Rückfront war ursprünglich wie die Straßenfront fünfachsiger. Sie ist heute verputzt und durch den Anbau einer Veranda verändert. Der älteste erhaltene Grundriß zeigt eine in der Längsrichtung zwischen der zweiten und dritten Fensterachse durchlaufende Wand und rechts davon den in die Küche führenden Mittelflur. Er erhielt sein Licht nicht nur durch Tür und zwei Fenster der Südwand, sondern auch durch zwei Fenster vom Lichthofe her. Hinter ihrem starken Kaminblock lagen der große Saal und

nordöstlich daneben zwei Schlafzimmer. Von den vorderen Zimmern hatte das nördliche in der Südecke eine breite Abschrägung für den Kamin; hinter dem südlichen, kürzeren scheint, vom Flur aus zugänglich, der rechteckige Raum für die Treppe gelegen zu haben.

Die Änderungen, die Lipper 1784 an dem Hause vornahm, sind folgende. Im Raum rechts von der Haustür wurde die Wand gegenüber den Fenstern so schräg gezogen, daß sie mit der Flurwand einen ähnlich spitzen Winkel bildet, wie diese mit der Fensterwand; die unregelmäßige Grundrißform des Zimmers ist dadurch beseitigt. Dahinter ist das vom Flur zugängliche Treppenhaus neu angelegt, dessen Grundfläche die Hälfte eines Ovals bildet; die oberen Stufen liegen so hoch, daß sie die Eingangstür in die Küche nicht behindern. In den Zimmern links vom Flur ist die Trennungswand etwas vorgerückt, der alte dreieckige Kaminklotz beseitigt und an seiner Stelle in beiden Zimmern je eine Abschrägung mit Ofennische geschaffen, die erst 1883 beseitigt wurden. Vor der ersten Fensterbrüstung war ein Wandschrank eingebaut. Die Rückfront hat fortan drei statt fünf Fenster. Der Alkoven hinter dem kleineren Zimmer wurde verkürzt und in einen Abort und eine kleine Schlupftreppe verwandelt. Der Lichthof wurde im Erdgeschoß zu einem Zimmer mit Oberlicht, das fortan als Laterne bezeichnet wurde, umgebaut. Die stattlichen, vollgeschnitzten Baluster des Treppengeländers haben in beiden Geschossen etwa die Form einer Lyra. Blattgewinde schlingen sich von der einen zur anderen. In der Anlage der beiden Prunkräume im Vorderteil des Obergeschosses zeigt sich die Meisterschaft Lippers im höchsten Maße. Von den fünf Fenstern der Front gehört das letzte (von links gezählt) einem tiefen, rechteckigen Raume mit abgerundeten Ecken an. Anfangs war er achteckig (Abb. 1124), dann fünfeckig geplant. In seiner Südwand befindet sich eine breite Nische für ein Sofa, ihr gegenüber die schön geschnitzte, breite Tür zu dem unregelmäßig ovalen Hauptsale, der vom zweiten und dritten Fenster der Front sein Licht erhält. Das vierte in dem von den Wänden beider Zimmer gebildeten Winkel ist heute vermauert, das erste liegt in der durch eine Tapetetür geschlossenen Nordecke des Hauses. Den Fenstern gegenüber liegt die Ofennische, südlich davon in der Achse des Flures der Haupteingang in den Saal. Der Reiz der beiden Räume, der durch die modernen Papiertapeten beeinträchtigt wird, liegt vor allem in ihrer nicht häufigen Grundrißform und dem feinen Geschmack der zweifellos vom Künstler selbst bis in alle Einzelheiten entworfenen Stuckdecken und Schnitzereien der Türen. Sie sind den in Münster keineswegs seltenen, zum Teil weit reicheren Stuckdekorationen, welche in den gleichen Jahren von den gleichen Händen ausgeführt worden sind, dadurch überlegen. Ihnen gegenüber ist die Ausschmückung der übrigen Räume durch Stuck oder Schnitzerei nicht erheblich. Der zwischen dem Saale und dem anstoßenden rechtwinkligen Raume sich bildende Zwickel ist durch einen von beiden Zimmern zugänglichen Abort ausgefüllt. Ein zweiter liegt in dem kleinen Trepperraume hinter dem Lichthofe. Über die geschickten zahlreichen Beseitigungen geometrischer Unregelmäßigkeiten des Grundrisses, die zur Schaffung von Wandschränken und von zwei Schlupfgängen zum Kabinett ausgenutzt wurden, gibt die Abb. 1124 Auskunft. Die dort gezeichnete Treppe zum Bodengeschoß ist nicht in dieser Form ausgeführt. Die Zeit des Umbaus ergibt sich durch die auf den Plänen Nr. 779 und 784 befindlichen Datierungen vom 28. V. und 4. VI. 1784.

Die Absicht Lippers, auf dem 1786 erworbenen Nachbargrundstück ein zweites Haus zu bauen, in dem die Remise und Stallung, die große Küche und ein Gartensaal Platz finden sollten, ist nie ausgeführt. Eine der Zeichnungen trägt die Datierung 1798. Um eine durchlaufende, wenn auch geknickte Gartenfront zu erreichen, beabsichtigte Lipper, die Fachwerkrückwand des vorhandenen Hauses ein wenig vorzurücken und durch eine massive Mauer gleichfalls mit drei großen Fenstern zu ersetzen. Der spitze Winkel sollte durch ein kleines Verbindungszimmer, einen Flur und einen Verbindungsgang zwischen der alten und der großen, neuen Küche ausgefüllt werden. Auch für dieses Haus war ein Lichthof, diesmal an der Südwestwand vorgesehen. Das heutige Haus Krummer Timpen 7 ist ein Bau aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, dessen sparsame Ornamentik an der vorspringenden Auflage der Türachse vielleicht auf v. Vagedes hinweist.

LOERSTRASSE 18—22



Aufnahme 1930

Abb. 1127. Die Häuser Loerstraße 18—22 von Südwesten

1771: 500 bis 496; 1785: Ludgeri-Leischaft 299—295.

GESCHICHTLICHES. 5 Gademern zu je $\frac{1}{4}$ Dienst; Straßen-Kataster 1762: *teils abgebrochen, teil niedergefallen, von dem Pfennigmeister v. Büren zu 5 Wohnungen wiederaufgebaut*. Die Häuser sind 1762 schon bewohnt; der Kataster von 1761 fehlt. Das letzte gademähnliche Haus ganz links zu $\frac{3}{4}$ Dienst (1711: 501; 1785: Ludgeri-Leischaft 304) bewohnte 1751/3: *Leutnant Schuermann*, 1754/5: *Kapitän Mader*, 1756—1762: *Dr. Pötter*, 1773—1776: *Vicar Buek*, 1777—1799: *Vicar Storp*. Das nächste, heute vom Südeinde des Clemenshospitals eingenommene Grundstück (1771: 507; 1785: Ludgeri-Leischaft 305) war das Haus, das der Pfennigmeister v. Büren 1751—nach 1784 bewohnte. Die Aufzählung der häufig wechselnden Einwohner der Gademere darf hier unterbleiben.

ERLÄUTERUNG. Die aus der Regelmäßigkeit des Äußeren sich ergebende Vermutung einer gleichzeitigen Entstehung wird durch die Katasterangabe von 1762 bestätigt. Die Wirkung liegt in den scheinbar ungleichmäßig verteilten Haustüren und in den großen Dachhäusern mit ihren kräftigen Kopfbändern.